

- 3 **„Hab' mir die Freiheit zurückgeholt!“**
- 4 **Studie verbessert Heilungschancen**
- 6 **Deutsche Krebshilfe Preis verliehen**
- 7 **Bessere Brustkrebs-Früherkennung
„Ein paar Minuten für meine Brust“**
- 8 **Solidarität mit Krebspatienten zeigen
Wir danken**
- 9 **Beistand für Betroffene**
- 10 **Werbefilm für das Nichtrauchen
Raucher-Hotline erfolgreich**
- 11 **Spitzenerfolg für Anti-Rauchkampagne
Gemeinsam für rauchfreie Gesellschaft**
- 12 **Leserbriefe
Selbsthilfe**
- 13 **Neuer Ratgeber: Fatigue**
- 14 **Unterstützung für junge Krebsforscher
Therapiestudien gefordert**
- 15 **Mit Impfung Krebsabwehr stärken
Tumor-Metastasen verhindern**
- 16 **Aktionen**
- 18 **Kicken für krebskranke Kinder**
- 19 **Schenken Sie Leben
Hinweis in eigener Sache
Dr. Mildred Scheel Akademie**

Titelbild: Matthias Niehues / advantage media service gmbh

Die Zeitschrift „Deutsche Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen KinderKrebshilfe und die Mitglieder des Mildred Scheel Kreises e.V. Sie erscheint vierteljährlich. Der Preis ist für Mitglieder des Mildred Scheel Kreises und für Förderer der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen KinderKrebshilfe im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Verkaufspreis beträgt 50 Cent. Nachdruck – auch auszugsweise – nur nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Eva Kalbheim. Redaktion: Christiana Tschöpe. Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Postfach 1467, 53104 Bonn.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier mit schwermetaulfreien Farben.

Gesamtherstellung: Druckerei Bachers, Köln · ISSN 0949-8184

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Telefon (02 28) 72 99 00, Fax (02 28) 7 29 90 11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Spendenkonto: 909093, Sparkasse Bonn, BLZ: 38050000.



Professor Dr. Dagmar Schipanski,
Präsidentin der Deutschen Krebshilfe

Liebe Leserin, lieber Leser,

Krebs bei Kindern ist ein Schicksalsschlag, dem jeder zunächst fassungslos gegenüber steht. Doch glücklicherweise ist diese Diagnose heutzutage – anders als noch vor 30 Jahren – kein Todesurteil mehr. Denn: Die Behandlung von krebskranken Kindern erfolgt in Deutschland nahezu ausnahmslos im Rahmen von multizentrischen Therapie-Optimierungsstudien. Solche Studien werden regelmäßig begutachtet, lückenlos dokumentiert und

in der ganzen Bundesrepublik vernetzt. Sie haben dazu geführt, dass heute drei von vier krebskranken Kindern geheilt werden können.

Mit Entsetzen habe ich deshalb auf die öffentlich verbreitete Strafanzeige reagiert, die Dr. Matthias Rath Anfang des Jahres gegen den Dekan der Universitäts-Klinik Münster, Professor Dr. Heribert Jürgens, erstattet und in 34 Städten Deutschlands verbreitet hat. Dr. Rath bezichtigt den renommierten Kinderonkologen des versuchten Totschlags und der Körperverletzung. In den Mittelpunkt seiner Kampagne stellte er den achtjährigen Dominik. Bei dem Jungen wurde im September 2002 Knochenkrebs diagnostiziert. Der Tumor, ein so genanntes Osteosarkom, wurde operativ entfernt; anschließend bekam Dominik eine Chemotherapie. Doch obwohl das Kind Metastasen hat, brachen die verzweifelten Eltern die lebensrettende Behandlung ab – sie wollten ihren Sohn nicht mehr leiden sehen. In der Tat ist eine Chemotherapie eine große Strapaze für ein krebskrankes Kind. Doch in den allermeisten Fällen lohnt sich dieser Kampf – das Kind wird geheilt. Unbehandelt dagegen führt ein Osteosarkom unweigerlich zum Tode. Daran ändert auch die Zell-Vital-Therapie von Dr. Rath nichts. Denn obwohl Vitamine in der Krebsprävention eine wichtige Rolle spielen, gibt es für die von ihm propagierte Vitamin-Therapie keinen einzigen seriösen Wirksamkeitsbeweis. Wer das Gegenteil behauptet, geht leichtfertig und verantwortungslos mit der Angst der Krebspatienten und ihrer Angehörigen um.

Deshalb haben wir ausdrücklich an die Eltern appelliert, ihr Kind zurück in die Klinik zu bringen. Wir haben die Eltern gebeten, Dominiks Zukunft im Blick zu behalten und ihm eine optimale Therapie zukommen zu lassen. Speziell für Knochenkrebs ist die Kinderonkologie an der Universität Münster die erste Adresse. Über eine der wichtigsten Studien dieser Klinik berichten wir ab Seite 3 ausführlich.

Ich versichere Ihnen, dass sich die Deutsche Krebshilfe dafür einsetzt, dass jedes krebskranke Kind eine hochqualifizierte medizinische und kindgerechte Versorgung erhält. Die kleinen Patienten und ihre Familien bekommen einfühlsame Unterstützung, damit die lange Zeit der Therapie erträglich ist. Dafür macht sich die Deutsche Krebshilfe stark. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser Hilfe brauchen, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an. Wir unterstützen Sie gerne und bedanken uns bereits jetzt für Ihr Vertrauen.

